



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Badische Volks-Zeitung. 1885-1886 1 (1885)

262 (7.11.1885)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-835](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-835)

Abonnementspreis:

pro Monat 50 Pfg. — Auwärts durch die Post 65 Pfg.
Man abonniert in Mannheim bei der Expedition L. G. 2, sowie bei
allen Anzeig-Expeditionen und Trägern. — Auwärts bei allen
Post-Anstalten des deutschen Reichs und den Grenzländern.
Die Badische Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn-
und Feiertage.
Verantwortl. Dr. jur. Hermann Haas in Mannheim.

Insertionspreis:

Die einseitige Zeile oder deren Raum 20 Pfg.
Reklamen 30 Pfg.
Anzeigen werden von allen Anzeigen-Expeditionen, von unfern
Agenturen und Trägern, sowie im Verlag entgegengenommen.
Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Kotationsdruck der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei, L. G. 2,
neben der katholischen Spitalkirche in Mannheim.

Badische Volks = Zeitung

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handels-Zeitung.

N^o 262.

Organ für Jedermann.

Samstag, 7. November 1885.

Geschichts-Kalender.

Am 7. November.

- 1307. Schweizerbund auf dem Rütli geschlossen. Die Vaterlandsfreunde leisten den heiligen Schwur, daß keiner in gemeinlicher Sache nach eigenem Gutdünken handeln, sondern alle treu für einander und für ihre Landleute leben und sterben, und Alles daransetzen wollten, auf daß die Freiheit, die sie von ihren Vätern übernommen hatten, als theuerstes Gut ihren Kindern und Kindeskindern verbliebe.
- 1632. Der Reitergeneral Rappenheim stirbt an der in der Schlacht bei Rügen erhaltenen Verwundung.
- 1773. Der kühne Reitergeneral Friedrich Wilhelm von Seydlitz stirbt, erst 51 Jahre alt. In dem Garten seines Landgutes Mintowsky bei Stamslau in Schlesien liegt der Held begraben, ein Denkmal, einfach mit Vorder- und Seiten geziert, bezeichnet seine Ruhestätte.
- 1870. Fort Mortier bei Straßburg kapituliert. Es wurden hierbei 220 Gefangene gemacht und 5 Geschütze genommen.
An demselben Tage stießen Wölbteilungen der 9. Infanterie-Brigade auf Mobilgardes; hitziges Gefecht; — Verluste des Feindes 70 Mann todt und verwundet, 40 Gefangene; deutscherseits 2 Verwundete.

Die Verbindung der Nordsee mit der Ostsee.

* Schon seit mehr als fünfzig Jahren hat man von der Verbindung der Nordsee mit der Ostsee durch einen Kanal von Seiten Deutschlands geredet und Pläne gemacht.
Die Dänen aber, in deren Besitz Schleswig-Holstein war, hatten gar kein Interesse daran, daß die deutschen Schiffe den Weg durch die dänischen Gewässer, durch den Sund, oder den großen und kleinen Belt verließen. Im Gegentheil! Dadurch, daß die deutschen Schiffe diesen weiteren und gefährlicheren Weg von der Ostsee ins Weltmeer und umgekehrt machen müssen, wird dem dänischen Erwerb gedient.
Der sogenannte Eiderkanal, wie er bis jetzt existirt hat, konnte niemals größere Bedeutung erlangen, weil er größere Schiffe nicht befördern kann. Derselbe hat also nur für den internen Verkehr und für die Küstenfrachtfahrt einigen, aber immer nur geringen Werth, weil ihm im Osten sowohl bei der Einfahrt in den Canal ein ordentlicher Hafen fehlte und

besonders im Westen am Ausfluß der Eider, wodurch dort die Fahrt bei stürmischer See kaum zu ertragen ist.
Nachdem nun im Jahre 1848 der nationale Gedanke sich der Elbherzogthümer bemächtigt hat und dieselben thatsächlich 1864 Deutschland einverleibt worden sind, hätte man annehmen müssen, daß nunmehr die Verbindung der Nordsee mit der Ostsee durch einen Kanal, welcher Seeschiffe befördern kann, sofort in Angriff genommen werden würde.
Doch mit nichten! Das Deutsche Reich brauchte viel zu viel Geld für den Militarismus; und die Marine, wenigstens ein Schooßkind der Regierung ist, sie ist und bleibt allzu unbedeutend, als daß es rathlich erschiene, lediglich ihrerwegen die großen Kosten für einen Nord-Ostsee-Kanal auszugeben.
Aber der Handelsmarine halber? Nun darüber hat sich unser Militärstaat bis jetzt noch wenig Kopfschmerzen gemacht.
Uebrigens scheint die Sache, seitdem die Reichsregierung in Kolonialpolitik macht, in Fluß zu kommen; man hört von einer Vorlage, welche schon dem nächsten Reichstage in dieser Richtung gemacht werden soll. Nach derselben soll die Privatoffizierskurrenz angeschlossen sein, da der preussische Staat mit Reichszuschüssen den Bau des Kanals selbst unternehmen will.
Es sind verschiedene Linien in Vorschlag gebracht worden; für die eine, allerdings etwas billigere, welche mehr den Kriegs- und Marineinteressen des Reichs dient, soll sich längst schon Graf Wolke entschieden haben. Diese wird auch von der preussischen Regierung dem Reiche empfohlen werden.
Eine andere Linie, welche in Bezug auf die Kriegs- und Marinezwecke der Divalin nur wenig nachsteht, soll sich aber nebenbei sehr gut zu Bodenkulturzwecken eignen und wird von praktischen Landwirthen jener Gegend empfohlen, weil man durch dieselbe ein rationelles Ent- und Bewässerungssystem erzielen könne.
Da sollte man doch in der That denken, der deutschen Reichsregierung würde die Wahl nicht schwer werden.
Man redet ja jetzt immer von Kolonisation: das Wort Kanalisation hat einen

ähnlichen Klang. Wenn die Regierung sich für die Kanalisation Norddeutschlands und nicht allein in Bezug auf die Kriegsmarine und auf Handelsvereinfachungen, sondern auch in Bezug auf die Landwirtschaft, auf die Ent- und Bewässerung größerer Landestheile und somit auf die Hebung der Kulturfähigkeit Deutschlands erwärmen würde, so könnte zum Heile des Vaterlandes eine Kolonisation im Innern stattfinden, welche reiche und dauernde Früchte tragen müßte.
Jedoch richtet man jetzt bei uns mehr den Blick auf Macht und äußern Schein. Die Erwerbung überseeischer Kolonien springt mehr ins Auge, als der Bau eines Kanalnetzes über Norddeutschland. Man kann dabei mit unseren Soldaten und Matrosen prunken, selbst wenn für das Volk auch gar nichts dabei abfällt.
Wir haben aber schon so oft unser Urtheil über den vermeintlichen „Segen der überseeischen Kolonisation“ abgegeben, als daß wir dies heute nochmals für nöthig hielten.
Deshalb wollen wir einfach mit den Worten schließen:
Möchten die Nationen, Deutschland voran, endlich davon ablassen, falschem Ruhmesschimmer nachzujagen, möchten sie vielmehr ihre ganze Kraft darauf verwenden, wahre, ernsthafteste Kultur bei sich aufzunehmen und zu pflegen zum Heile des gesammten Volkes!
Politische Uebersicht.
Deutsches Reich.
Die Hoffnungen, das Militärbudget erfahre keine Erhöhung, sind nunmehr verschwunden. Die fortdauernden Ausgaben des Marinebudgets sind um 4,318,334 Mark gestiegen, die einmaligen Ausgaben erfahren eine Höhe von 1,814,500, zusammen ein Mehr gegen das Vorjahr von 6,132,834. Diese Ausgaben sind vorwiegend durch die überseeische Politik hervorgerufen und fast zu schnell wird uns durch die Thatfachen bewiesen, daß die Kolonialpolitik uns ein „häßliches“ Sümmschen Geld kostet ohne dem Handel und der Industrie einen Deut einzubringen, außer den Risikos und Schnapsbändlern.

Diese Erkenntniß tritt mit jedem Tag deutlicher auf, indem von allen mit so großem Pomp gegründeten Gesellschaften zur „Ausbeutung“ der Kolonien kein Lebenszeichen mehr gegeben wird. Allerdings scheint der Handel mit Schnaps und Pulver zu blühen. Der Nothschrei der Missionsgesellschaften, deren Aufruf an alle edlen Menschen beweist, daß nur dieser eine Handelszweig, der Schnaps-handel, prosperirt. Um diesen Herrn ein gutes Geschäft zu sichern, ist unsere Kolonialpolitik recht geeignet. Dagegen werden am Invalidenfond 763,917 M. weniger verausgabt. Alles in allem wird das Militärbudget noch eine nennenswerthe Steigerung erfahren. Bereits tröstet man sich schon in nationalliberalen Blättern damit, daß unsere Präsenziffer ja noch nicht die verfassungsmäßige Höhe erreicht hätte, ja, daß noch 28,000 Mann daran fehlen. Nach den Reden zu urtheilen, welche die Herren Nationalliberalen in letzter Zeit gehalten haben, sind sie alle bereit, für diesen Theil der Verfassung einzustehen. Denn — unsere Machtstellung muß ja erhalten werden, und sollten noch hundert Millionen verlangt werden. Fürst Bismarck muß das ja besser wissen als ein — Nationalliberaler und seine Milchbrüder.
Düsseldorf, 4. Nov. Der Vorstand des deutschen Kolonialvereins genehmigte in seiner heutigen Sitzung die Entsendung einer Kommission nach den süd-brasilianischen Provinzen, um geeignete Plätze für deutsche Ansiedelungen zu ermitteln und zu sichern. Der brasilianische Generaldirektor der Telegraphen, Capanema, begrüßte das Vorgehen des Kolonialvereins im wohlverstandenen Interesse beider Länder. Dr. Hammacher berichtete über die Schritte, die geschehen seien, um für koloniale Unternehmungen geeignete neue Formen des Gesellschaftsrechts zu schaffen.
Die „Kreuz-Zeitung“ theilt nach der an maßgebenden Stellen aufgestellten Berechnung folgendes Ergebnis der Wahlen vom 29. Oktober mit: Die deutsch-freisinnige Partei hat 14 Sitze verloren, das Centrum und die Polen je 3. Gewonnen haben die beiden Fraktio-

der Konserverativen und Freikonserverativen 14-14, die Nationalliberalen 4-7 Mandate. Also hat doch eine kleine Verschiebung stattgefunden, und zwar nach Schwarz hin - was ganz korrekt, da Roth nicht in Frage kam.

Wie die „D. Z.“ aus Kiel erfährt, ist die Bildung einer größeren Marine-Reserve-Division für den 15. November angeordnet. Dieselbe wird bestehen aus dem bereits den Sommer über in Dienst befindlichen Panzerschiff „Vaiern“ als Stammschiff, sowie aus den Schwesterschiffen „Baden“, „Sachsen“ und „Württemberg“ und dem Koiso „Zieten“. Auf allen Schiffen, besonders auf dem „Zieten“ wird gegenwärtig rüstig gearbeitet.

Gegen die demokratische Berliner „Volks-Zeitung“ ist eine Anklage wegen Beleidigung des Kaisers von Rußland eingeleitet worden! Die Grundlage derselben bildet, wie das Blatt selbst, der Ausdruck „czarischer Despotismus.“ Wie kann man aber auch ein so „mildes“ Regiment, wie dasjenige des „Väterchen Czar“ als despotisch bezeichnen!

Nach der „Nordb. Allg. Ztg.“ werden die Wahlen nicht weniger als 53 Landräthen, 4 Polizeipräsidenten, 4 Regierungsräthen, 1 Oberpräsidenten und außerdem noch mehreren vortragenden Räten, Regierungs- und Oberregierungs-Räthen Siche im preussischen Abgeordnetenhause (auch „Volkskammer“) bringen. Und hierzu kommen dann noch einige Staatsanwälte und Beamte aus anderen Zweigen der Verwaltung. Das ist allerdings die richtige „Volksvertretung“, ganz nach dem Herzen der „Nordb. Allgemeinen“.

Amerika.

Newyork, 4. Nov. Gestern fanden (wie bereits angekündigt) in elf Staaten Wahlen zu Staatsämtern und Staatslegislaturen statt. Im Staate Newyork siegten die Demokraten bei den Wahlen für Staatsämter; auch Gouverneur Hill wurde gewählt. Bei den Wahlen für die beiden Häuser der Staatslegislatur erzielten die Republikaner eine Majorität, so daß die Wahl eines republikanischen Senats für den Senat in Washington gesichert erscheint. In Virginien siegten die Demokraten bei der Wahl des Staatsgouverneurs und bei den Wahlen für die Staatslegislatur, ebenso in Maryland und Mississippi. In Connecticut haben sie beträchtlich an Terrain gewonnen. Die Republikaner siegten in Massachusetts, Iowa, Pennsylvania, Colorado und Nebraska.

Soziales und Arbeiterbewegung.

Vor einiger Zeit tagte in Darmstadt eine Versammlung, welche sich mit dem Thema der nicht kräftig gewordenen verwahrlosten Kinder beschäftigte - bekanntlich ein U des dortigen Hrn. Oberbürgermeisters Ohly. In wahrhaft satirischer Weise geistelte damals Hr. Ohly Müller diese „Eigenschaft von Sozialreform“ des Hrn. Oberbürgermeisters. Aus der Diskussion ist die Klage eines Arbeiters über diesen menschenfreundlichen Herrn interessant, und dürfte zugleich den Beweis liefern, daß man in manchen Kreisen stets da reformieren will, wo es nicht nötig ist.

Herr Ohly hat diesen Mann nämlich, weil

Schulwerk in die Schule schicken konnte, vor sich citiren lassen und nach Kenntnisknahme seines schlechten Verdienstes bemerkt: er müsse mindestens drei Mark täglich verdienen, um seine Familie erhalten zu können. Herr Ohly selbst aber zahlt seinen Tagelöhnern nur M. 1.50-1.80; was Herr Müller sehr geschickt zu der Bemerkung ausnützte, daß die Löhne, die eine Behörde zahle, natürlich anderen Leuten als - Entschädigung diene. Schade, daß es Hr. Ohly nicht selbst gehört hat. Er war eingeladen, hatte sich aber bei Herrn Müller brieflich damit entschuldigt, daß „strenge ärztliche Vorschriften“ ihn am Besuch der Versammlung verhinderten.

Demnach wäre es für Herrn Ohly eine dankbare Aufgabe, dafür Sorge zu tragen, daß jener Kategorie von „Verwahrlosten“ das Verwahrloste erspart bleibe. Für einen Oberbürgermeister ein gewiß edles Ziel, welches ihm den Dank der Mit- und Nachwelt sichern würde, während er mit „seiner“ Sozialreform nur Spott erntet.

Ob die Gemeindefrankenversicherung für Remscheid außer Kraft treten könne - diese Frage soll auf Beschluß der Stadtverordnetenversammlung genannter Stadt an die Regierung zu Düsseldorf gestellt werden. Die Gemeindefrankenversicherung macht den braven Stadtvätern viele Kopfschmerzen. Eine Erhöhung der Unterhaltungsätze ist dringend nötig, doch weiß man nicht, woher man die Mittel nehmen soll. Motiviert wird die Anfrage an die Düsseldorf Regierung damit, daß in Remscheid die Krankenversicherungs Angelegenheit den örtlichen Verhältnissen entsprechend geordnet sei. - Das ist ziemlich dunkel! Im Ubrigen aber ist es erfreulich, daß die Behörden selbst keine Freude an den Gemeindefassen haben.

Der Verwaltungsratsbericht des „Vergleichenden Gruben- und Hüttenvereins“ zu Hochbahl theilt mit, daß im Laufe des letzten Jahres von den drei Hochbälen zwei ausgeblasen worden sind. Auch habe man eine größere Anzahl Arbeiter entlassen müssen und bei den übrig gebliebenen Arbeitern sei der Durchschnittsverdienst um 38 M. für das Jahr zurückgegangen. - Nach den Reden, die im Reichstage von konserverativer Seite bei Verhandlung des Zolltarifs gehalten worden sind, sollten die Löhne der Arbeiter, besonders in der Eisenindustrie, bekanntlich nach Einführung des Zolltarifs steigen und nicht fallen, aber - schon, trans, wenn?

Ueberall die gleichen Fikern werden durch die Unfallstatistik festgestellt. Vor kurzem brachten wir über die Berichte der Fabrikinspektoren von Greiz und Reuß eine Uebersicht; heute beschäufte uns der Bericht des hamburghischen Fabrikinspektors pro 1884. In demselben finden wir, daß in Hamburg im verfloßenen Jahre 318 Unfälle stattgefunden haben, von denen vorübergehende Erwerbsunfähigkeit zur Folge hatten 229 und zwar in:

Table with 2 columns: Number of cases, Duration. 28 Fällen bis zu 1 Woche, 49 " " 2 Wochen, 60 " " 3 " " 59 " " 4 " " 51 " " 6 " " 22 " " 13 " " 30 " " über 13 " "

Die letzten 20 Fälle von über 3 Wochen Erwerbsunfähigkeit bilden eine besondere Gruppe; dieselben - also nur sieben Prozent aller Unfälle - werden seit Inkrafttreten des Unfallversicherungsgesetzes von den resp. Unfallgenossenschaften getragen. Alle übrigen Unfälle mit Erwerbsunfähigkeit von 1 Woche bis zu 13 Wochen, 269 an der Zahl, also 93 pCt., mit 1134 Wochen Erwerbsunfähigkeit und einem Entschädigungskapital von M. 9 pro Woche oder M. 10,206 im Ganzen, werden von den resp. Krankenkassen, in welchen sich die Verunglückten befinden, in Wirklichkeit also von den Arbeitern selbst, getragen. Im Grunde genommen ist also diese Summe von zehntausend Mark eine Subvention der Arbeiter an die Industriellen, weiter nichts; denn sie, die Industriellen, hätten doch in Wahrheit für

kommen. Statt dessen aber sind diese Kosten den Krankenkassen aufgebürdet! Obige Anstellungen sind freilich auf die wirklichen Verhältnisse noch nicht mit voller Genauigkeit zutreffend, weil das Unfallversicherungsgesetz ja erst mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft getreten ist und die Zahlen aus dem Bericht des Fabrikinspektors pro 1884 genommen sind, aber sie geben ein im Ueblichen gewiß richtiges Bild von den Verhältnissen, wie sie sich seit dem 1. Oktober d. J. und in der Folge gestalten werden. Deshalb sind sie auch in ihrer Unvollkommenheit lehrreich und für die Zeitgeschichte wichtig.

Die Lobredner der Sozialreform machen nachträglich die größten Anstrengungen, um den Nachweis zu führen, daß der Selbstverwaltung in der Sozialgesetzgebung eine so eminent breite Basis geordnet sei. Zwar gab es bei der Verhandlung der Gesetze schon Skeptiker genug, welche das Gegentheil voraussagten, allein, wenn man es mit Leuten zu thun hat, welche gewohnt sind, der Regierung das „unbeschränkte Recht“ zu gewähren, so finden solche Stimmen kein Gehör. In der Selbstverwaltung der Ortskrankenkassen, wie in den „corporativen Verbänden“ der Unfallversicherung glauben die Anhänger der „Sozial-Reform“ das Zaubermittel gefunden zu haben, auch die widerstrebenden Elemente zu verblöden. Das scheint bei den Ortskrankenkassen nicht gelungen zu sein und noch weniger bei der Unfallversicherung. Bei der Wahl der Vorstände der Ortskrankenkassen sind in den meisten Fällen nicht so viel Mitglieder anwesend, als Vorstandsmitglieder nötig sind. Die ganze Einrichtung ist so durch und durch bürokratisch, daß jedem halbwegs Gebildeten die Lust vergeht, sich in diesen „spanischen Stiefel“ einzulassen zu lassen. Bei der Unfallversicherung treten diese Erscheinungen noch deutlicher zu Tage, da die Direktoren und Geschäftsführer der Genossenschaften die ganzen Geschäfte an sich ziehen möchten. Anfragen, wie dies geschehen könne, sind bereits an das Reichsversicherungsamt ergangen. Wo bleibt alsdann die Ehrenpflicht und die Selbstverwaltung? Wir werden ja sehen!

Städtisches.

Mannheim, 7. November 1885.

Das Groß. Hoftheater-Komitee sendet uns folgende Mittheilung: Das Unwohlsein des Herrn Barnay hat eine unliebsame Störung des Repertoires veranlaßt: Die weiche Frau, als zweite Opern-Vorstellung der laufenden Woche bestimmt, mußte ganz abgesetzt werden, um die Aufführung von „König Lear“ überhaupt zu ermöglichen und mit Rücksicht auf die zu einer Novität wie „Haus Bourgeois“ erforderlichen zahlreichen Proben; außerdem hätte jede am Mittwoch oder Donnerstag stattfindende Vorstellung den Monumenten der B-Abtheilung beide Gastdarstellungen Barnay's zugewendet, während die A-Abonnementler ausgegangen wären. Die Abonnementreihe aber willkürlich zu ändern, muß zur Vermeidung von Mißverständnissen beim Publikum unterlassen werden.

Der Vertrag mit Fräulein Elsa Wagner, deren Gesundheit leider noch nicht völlig wiedergekehrt ist, wurde gelöst und Frau Marie Groß vom Stadttheater in Wiga für das Fach der dramatischen Sängerei engagirt.

Statistisches aus der Stadt Mannheim von der 42. Woche von 1885 (18. bis 24. Okt.). Angemeldet wurden 35 Geburtsfälle, außerdem ein todtgeborenes Kind, 13 Todesfälle, darunter 5 Kinder bis ein Jahr alt. Als Todesursache sind folgende Krankheiten angegeben: Bei 4 Lungenschwindsucht, 1 akute Erkrankung der Athmungsorgane, 8 sonstige verschiedene Krankheiten. (M. J.)

Die „Mannheimer Nachrichten“, welche erst vor wenigen Tagen das Licht der Welt erblickt haben und auf welche auch Jahresabonnements zu sehr billigen Preisen angenommen worden sind, haben bereits ihr kurzes Dasein beschloßen, so daß die Liste der in hiesiger Stadt erschienenen und entschun-

ein besonderes Interesse daran hat, um einen weiteren iheneren Lobten vermehrt werden kann. Wir bedauern das so früh dahingeführte Blatt aufrichtig; allein schon als uns seine Geburts-Anzeige mitgeteilt worden ist, zweifelten wir an seinem Auskommen; denn es ist nicht möglich eine Zeitung, welche den gesteigerten Ansprüchen unserer modernen Lesewelt genügen soll, um billigeren Preis in die Hände der Leser zu geben, als dies bei unserer Volkszeitung der Fall ist, welche als „Volksblatt“ sich so rasch die Gmüt des Publikums erringen durfte, die wir uns durch unermüdete Arbeit und andauerndes Vorwärtstreben auch erhalten wollen.

Ver einsnachrichten. Der Gesangverein Frohsinn feiert am Samstag den 7. November im „Badner Hof“ sein 28. Stiftungsfest mit Concert und Ball.

Die Gesellschaft Concertfranz hält am Samstag den 7. November im Ballhaus eine humoristisch-theatralische Abendunterhaltung mit Tanz ab.

Die Gesellschaft Olymp arrangirt auf Sonntag den 8. November im Ballhaus einen großen humoristischen Familienabend, der gleichfalls mit Tanz beschloßen wird.

Der bayerische Hilfsverein hält nächsten Sonntag den 8. Novbr. in den Sälen des „Badner Hof“ sein Stiftungsfest ab und zwar findet des Nachmittags von 3 Uhr ab Concert und Abends Fußball statt. Es dürfte eine zahlreiche Theilnahme zu erwarten sein.

Es geht nichts über ein französisches Menü, besonders wenn man's nicht leien kann. Dattie nämlich eine Hausfrau große Wänsche, was nicht nur ihr, sondern auch dem Herrn Gemahl großen Kummer macht, da nur so viel Zeit hierbei bleibt, um das Nothwendigste zu kochen und der Gemahl ist ein Redermaul, dem nicht alles schmeckt. Am ersten Tage gibt's Kartoffelgemüse, soa Kartoffelbrei mit Saisinen, was ihm in der Seele zuwider ist. Als Ersatz geht er am andern Tag in ein Restaurant, um ganz nach seinem Belieben à la carte zu speisen. Nachdem er seine Suppe mit Belegen geschlirt, deutet er auf die Speisekarte, gerade auf die Stelle, wo geschrieben stand: Jambon - purée de pommes de terre. Jedemals etwas beifates deutet sich der Gourmand. Der Kellner bringt es und o Schreden: es war Schinken mit Kartoffelbrei. So'n Bischen französisch ist doch wunderschön, man muß es nur verstehen!

Neue Restauration. Das frühere Lokal „zum Rheingold“, nunmehr vollständig neu hergerichtet und durch Herrn Maler Proberix mit Freskogemälden im reinen und schönen Renaissancestil sinnreich geziert, wird dieser Tage als „altpatriarchische Bierhalle“ von Herrn J. Müller aus Mühlheim wieder eröffnet werden. Es wird in dem Lokal nicht nur acht altpatriarchisches Bier aus der Brauerei Gold u. Comp. in Augsburg zum Ausichank kommen, sondern es wird auch die Küche nach altpatriarchischer Art bestellt sein und besonders die beliebten Knödel eine Hauptrolle spielen. Für Freunde der altpatriarchischen Lebensweise dürfte diese Nachricht eine willkommenne sein.

Bewohner, Aufränger und Interessenten der Sadgasse im Staduanadrat 67 beabsichtigen beim Stadtrath wegen Eröffnung dieser Sadgasse, an deren Ende, nach der Kirchenstraße vorstellig zu werden und hielten sie zu diesem Zwecke gestern Abend im Badner Hof eine Besprechung ab. Der Stadtrath dürfte um so eher auf den berechtigten Wunsch eingehen, als wiederholt Feuerbrände gelehrt haben, wie schwer in solchen Sadgassen die Feuergefahr zu operiren ist. Früher nur eine Gartenstraße, ist jetzt fast die ganze Gasse verbaut und ist in sofern ein großer Fehler gemacht worden, daß man nicht rechtzeitig an die Verbreiterung und Deffnung dieser Straße, gegen die Ringstraße hin, dachte.

Berkehr nach dem Lindenhof. Mit der Erbauung eines eisernen Steges über den Bahnhöfer scheint es nun endlich ernst werden zu wollen. Die Bewohner des Lindenhofs haben in einer Eingabe an den Stadtrath, worin die Nothwendigkeit einer weiteren Verbreiterung dieses Stadttheils mit der Stadt nochmals klar dargelegt wurde, erklärt den

Vorläufige Anzeige.

Der ergebenst Unterfertigte erlaubt sich einem verehrl. Publikum hiermit anzuzeigen, daß er die frühere Wirthschaft zum „**Rheingold**“ pachtweise übernommen und dieselbe unter dem Titel:

„Alt-bayerische Bierhalle“

im Laufe der nächsten Woche eröffnen wird. Näheres in der späteren Anzeige.
Hochachtungsvoll

J. Müller aus München.

Die ersten Italiener, schön und groß, mit ihrem feinen und guten Geschmack.

Bayr. Hiesl Ludwigshafen a/Canal.

Werthen Freunden und Gönnern, sowie deren Bekannten und Verwandten, überhaupt Jedermann die Jubelnaehr, daß am **Samstag, den 7. d. M.** das weltbekannte, außer Kritik stehende **Streich-Ortett** der Kapelle des **1. Bad. Leib-Drag.-Regimts. Nr. 20** und damit das rühmlichst zu erwerbende

Kaiserquartett im großen Winteraal des märchenhaft beleuchteten **Diesl-Colosseums** concertirt. Bei dieser Gelegenheit eine im diesjährigen Vergnügungs-Programm nicht vorgezeichnete

Ausserordentliche Gala-Schlachtparthe.

Auftreten der bekannten **Chinesen Pils** und **Mil** im eignen Goküm.

Bier und Weine gar lieblich.
Zu zahlreichem Besuche ladet **Höf.** ein
E. Kitzmüller,
Neue Hieslstrasse 22.

Kirchweihfest in Schwellingen.
Sonntag, 8. u. Montag, 9. November
Hötel Goldner Hirsch
am Eingang des Schlossgarten
Tanzmusik
vom Heidelberger Stadtorchester.
J. Köfel, Gastwirth.

Großer Mayerhof.
Heute Freitag Abend
Rehbraten mit Nudeln.

Kaufmännischer Verein.
Der laut Programm auf Samstag, den 7. ds. festgesetzte Vortrag des Herrn Prof. Dr. E. Hermann hier, findet am **Samstag, den 5. Dezember** statt.
Der Vorstand.

Maroni arostitti

Marktplatz, vis-à-vis dem Rathhaus.
Wache das werthe Publikum darauf aufmerksam, daß jeden Abend bis 10 Uhr bei mir stets nur die ächten Maronen zu haben sind.

Ohne Ausverkauf
offerire ich reell und billig direct aus Indien, Central-America und Brasilien importirte

Caffee's
in reicher Auswahl unter Garantie für Reinheit von 80 Pf. bis 180 Pf. pr. Pfund.
Weine rühmlichst bekannten

gebrannten Sorten
aus meiner eigenen Brennerel mit Maschinenbetrieb naturell und candirt geröstet, empfehle ich zu den Preisen von 80 Pf. bis 180 Pf. pr. Pfund.
Johann Schreiber a. Neckarthor.

Bei 10 Pfund Bezug volle Engros-Preise, billiger wie Versandgeschäfte, billiger wie Hamburger und Bremer Packgeschäfte.

Schellfisch
Täglich frisch
sehr billig
Gebr. Koch.
F 5, 10. H 1, 14. F 1 an der Kirche.

!!Neu!!
Dresdener Putzpomade „ohne Oel“ u. „ohne Säure“.
Unser wissenschaftlich begutachtetes Fabrikat ist das unübertroffenste Putzmittel für alle Metalle und Gläser aller Art mit besonderen Vortheilen laut Gebrauchs-Anweisung. Das Putzen der Metalle muss durch Wasser angefeuchtetem Lappchen u. das Nachreiben mit trockenem Wollappen geschehen. Wirkung überraschend. Versuch Jedem anzurathen.
Dosen zu 10 und 25 Pf. käuflich bei H. Carl Weiss, H, 4 26, Georg Dietz, am Markt. Jos. Samsreuther, Strohmart. 11865

(Am Mehlplatz) Restauration Spahn (überm Aedlar).
Heute Samstag Morgens **Wellfleisch** mit **Sauerkraut**, Abends **Wurstsuppe** und hausgemachte **Würste**. Zugleich mache ich Freunde und Bekannte sowie verehrliche Nachbarschaft auf **prima neuen Wein** (Reberweihen) per 1/2 Liter 15 Pfg., sowie auf hoch. **Lagerbier** aus der Brauerei „Stadt Pils“ aufmerksam und ladet dazu ein
Ferd. Schmitt.

Türk. Zwetschen
sehr süß, große Waare
vollständig gesund
per Pfd. 15 Pfg.
Gebr. Koch.

Treibjagden
treffen heute
20 Rehe
hier ein und offerire
Schlegel und Ziemer
per Pfd. 90 Pfg.
Vorderschlegel
per Pfd. 70 Pfg.
Frische Waldhasen
zu Mt. 3.50 Pfg.
Feldhühner, Fasanen, Poularden, Capaunen, Welsche etc.
J. Knab, C 2, 3.
Telephon Nr. 299.

Schöne Gänselebern
werden gekauft und mit den höchsten Preisen bezahlt bei
F. Mayer, N 2, 5,
nächt dem Kaufhaus.
Gebratene italienische

Maroni
fortwährend zu haben auf dem Speisemarkte vis-à-vis der Bäckerei.
10468 Michael Rothweiler.

Sugelbrod
empfehle
E 2, 8. P. Freyseng. E 2, 8.
E 4, 1
einige Theilnehmer noch guten **Mittag- und Abendessen** angenommen.
Philipp Groß.

Gänselebern
werden zu d. höchsten Preisen gekauft.
Jacob Dahl E 5, 18.

Pfalzgraf Ludwig,
R 1, 9.
Ausgezeichnetes Frankfurter Lager-Bier

Extra grosse
ital. Maronen, neue türkische Tafelflaumen, frz. Brünellen, neue grüne Erdbeeren, sowie alle übrigen Hülsenfrüchte in neuer Frucht empfehle billigst
C. Pfefferkorn, P 3, 1.

Schellfische
Cablaue, Sechte, Soles, Turbots, Winter-Rheinsalm, Kieler Sprotten
Ph. Gund.

Die Löwenhalle
im großen Mayerhof
hebt während der Winter-Monate Gesellschaften und Vereinen zur Abhaltung von Versammlungen etc. zur Verfügung.
Zum goldenen Wolf D 6, 12.
Samstag früh **Wellfleisch** mit **Sauerkraut**, Abends **Wurstsuppe** und hausgemachte **Würste**, wozu freundlichst einladet
A. Seufert.

Frische Schellfische
bei
Georg Dietz, G 2, 8, Martplatz.

Sing-u. Unterhaltungs-Verein „Eugenia“.
Heute Samstag Abend Probe. Um vollständiges Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

„Olymp“
Samstag, Abend 9 Uhr
Vereins-Versammlung
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bitten
Der Vorstand.

Statt besonderer Mittheilung.
Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens beehren sich anzuzeigen
H. Liebmann und Frau.

Kathol. Gesellenverein Mannheim.
Wir geben hiermit den Mitgliedern und Schutzmittgliedern unseres Vereines die Nachricht, daß der **Bayerische Hilfsverein** in freundschaftlicher Weise und zu seiner nächsten Sonntag im Bahner Hof stattfindenden **Stiftungsfeierlichkeit** eingeladen hat. Wir bitten dieser Einladung möglichst zahlreich Folge zu leisten.
Zur Legitimation ist es notwendig, daß die an dem Feste Theilnehmenden ihre Mitgliedsarte bei sich haben oder das Vereinsabzeichen tragen, das beim Senior und Präses zu haben ist.
Der Vorstand.

Gesangverein Freundschaft.
Unsere Mitgliedern diene zur Nachricht, daß das **Stiftungsfest** des **Bayerischen Hilfsvereins** Sonntag, den 8. November stattfindet, worauf wir unsere Mitglieder aufmerksam machen und bitten wir dieselben um zahlreiches Erscheinen. Zusammenkunft Sonntag 1/2 Uhr im Lokal.
Der Vorstand.

Kameradschaftlicher Hilfsverein Mannheim.
Samstag, den 7. Nov., Abends 8 Uhr **Vorstandssitzung** und Sonntag, den 8. ds., Nachmittags 3 Uhr **Monats-Versammlung** im Lokal, wozu die Mitglieder dringend aufgefordert werden zu erscheinen, da in dieser Versammlung eine wichtige Sache zur Tagesordnung kommt. Ueber unentschiedenes Ausbleiben einzelner Mitglieder wird rüchrichtlos nach unseren Statuten verfahren.
Der Vorstand.

Gabelsb. Stenografen-Verein
Lokal: Brigg Friedhof, B 6, 6.
Montag und Donnerstag: Stenographie-Unterricht.
Dienstag und Freitag: Fortbildung-Unterricht (Debattingen).
Mittwoch: Schachsch. Uebungen.
Samstag: Besprechungen und gesellschaftliche Zusammenkunft.
Anmeldungen nimmt der Vorstand entgegen.

Gesang-Verein Sängerkolleg
Heute Samstag Abend 9 Uhr **Zusammenkunft** im Lokal T 3.
Sonntag Nachmittags 4 Uhr in unserm Mitglied Martin in der **Aubrechtssan** (Neugarten). Abends im Lokal, wozu die Mitglieder zu vollständigen Erscheinen einladen
Der Vorstand.

Kath. Jünglings-Verein
Freitag Abend 8 Uhr
Gesang-Stunde
Der Vorstand.

Veteranen-Verein Mannheim.
Sonntag, 8. d. M. Nachm. 3 Uhr feiert der Bayer. Hilfsverein in den Localitäten des Bahner Hofes das **3. Stiftungsfest**, wozu unser Kameradschaftlich eingeladen ist, zu eruchen unsere verehrl. Mitglieder mit familienangehörigen recht zahlreich an dem schönen Feste theilnehmen wollen.
Der Vorstand.

Großer Cassée-Ausverkauf

wegen gänzlichem Abbruch unserer Magazinräume zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

10, 20 und 30 Pfg. unter den heutigen Ankaufswerten.

Günstigste Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen. Wir bemerken ausdrücklich, daß unser aus ca. 30 verschiedenen Nummern bestehendes Sortiment nur die besten und feinsten Qualitäten repräsentirt und übernehmen wir für unbedingt reinen und kräftigen Geschmack jede Garantie.

Gebr. Kaufmann, G 3, 1.

Regenschirme

in Janelle, Gloria und Seide zu 1,30, 1,50, 2,50, 3,50, 4,00, 4,50, 4,80, 5,80 bis 16 Mark per Stück, empfiehlt in größter Auswahl 9917

Carl Pfund,

— Q 1, 4. —

Allein-Verkauf f. Mannheim & Umgegend der Thon-Mantelöfen mit Regulir-Steinöfen in pracht. Ausf.

Grosses Lager in sämmtlichen Sorten

Amerikan. Oefen

in schwarz, vernickelt, und enlure poli von den Eisenhüttenwerken Eisenberg & Dohstein von 8597

Gebrüder Gienanth.

Zu haben bei der Haupt-Vertretung für Mannheim und Umgegend von

Alexander Heberer

in Mannheim

Paradeplatz. 0 2, 2.

Lager in Prima Anthracit-Würfel-Kohlen für Amerikaner Oefen



! Kunstausstellung !

Mannheim, im kleinen Saale des Saalbaues

Ausstellung der Colossalgemälde:

„Zwei Schwestern“ von Charles Giron und „Zusammenkunft Pius VI. mit Kaiser Josef in Wien“ von Georg Conröder,

sowie einer grossen Anzahl hervorragender Originalgemälde älterer und moderner Meister.

Geöffnet vom 30. Oktober bis 18. November 1885 täglich von 9—4 Uhr. 11128

Eintrittspreis bei einmaligem Besuche: a. für Abonnenten meiner permanenten Kunstausst. 20 Pf. b. für Nichtabonnenten 50 Pf. bei beliebigem Besuche (Abonnements) während der ganzen Dauer der Ausstellung: a. für Abonnenten m. p. K. 50 Pfg. b. für Nichtabonnenten Mk. 1.—

A. Donecker,

Instrumentenhandlung und perm. Kunstausstellung, O 2, 9. NB. Dienstag, den 17. und Mittwoch, den 18. Nov. Auctien.

178a

Vulkanisirte KAUTSCHUK Stempel

AL. LEVY Gravir-Instalt MANNHEIM

Bettfedern, fertige

Betten, Bettwäsche,

Bett- und Steppdecken in reellen Qualitäten zu billigen Preisen.

L. Steinthal,

Wäsche-Fabrik, Leinen- & Bettwaaren-Lager 9902 Mannheim, D 4, 9.

Visitenkarten

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung empfiehlt

billig 10689

Joh. Heinr. Schwindt.

S 1. 8. S 1. 8.

Geisheits-Bureau Martin

empfehl ich zur Führung von Büchern, Beitreiben von Ausfänden, Beforgung von Hypotheken, Gessionen, Ausfertigung aller schriftlichen Arbeiten, Bittgesuchen, Heirathspapieren, Vermittlung zum An- und Verkauf von Liegenschaften etc. 9590

9925

Kanapee

in Rips, Fantasie-Stoff, Plüsch, mit Fantaisie u. Stahlst. billigt D 8. 11 1/2.

Georg Adelmann,

Uhrmacher, G 5, 10, 917. empfiehlt sein reichhaltiges Lager in goldenen, silbernen Herren- u. Damen-Uhren. Reparaturen werden prompt und billig besorgt

Roman-Beilage

Badischen Volks-Zeitung

Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handelszeitung.

Drei Frauenherzen.

Ein Roman in drei Bänden von Ernst Pasqué. (77. Fortsetzung.)

Margot — Margot! wenn Du wüßtest, was mir heute Nacht begegnet ist! — Doch, Du kannst es nicht erdenken, nicht errathen, sonst stündest Du nicht so fern von mir, schautest mich nicht so fremd, so kalt an, daß ich es zu spüren vermeine. Ein Wunder ist mir armen alten Mann geschehen — ein Märchen habe ich erlebt — geträumt! — Ich sah ich wieder, hörte ihre Stimme, die zu mir um Vergebung flehte! Ich fühlte ihren Kuß auf meiner Stirn — ihre Thränen auf meiner Hand, hier — hier! Und er führte die Hand an seine Lippen und küßte wiederholt die Stelle, auf welche er gebettet hatte, während zugleich seine Augen sich mit Thränen füllten. Dann schaute er wieder nach Margot hin und fuhr in seinem glücklichen Plaudern fort: Doch warum freust Du Dich nicht mit mir, Margot? Warum stehst Du noch immer so fern und schaust mich so —

Plötzlich brach sein Reden ab und die Lippen, auf denen das Wort erstarben war, blieben trampfhaft geöffnet. So starrte er Margot an, deren Aussehen ihm Schrecken einzuflößen schien.

Unbeweglich, an ihrer früheren Stelle stand Frau von Rambert, doch bleich war ihr Antlitz geworden, Haß und Zorn wollten gewaltsam in ihren Wienen hervordringen und nur ein eiserner Wille, ein unfähiges Staunen hielt sie noch gebannt. Voll ruhte das dunkle Auge auf dem alten Manne, der das seltsame bald niederschlagen mußte und wie von einem leichten Schauer berührt, fröstelnd in seinen Sessel zurückfiel.

Wie ein Keil in der Frühlingsnacht die Blüten tödtlich trifft, so hatte das kalte steinerne Antlitz die Freudenblüthe vernichtet, die in dem armen Vaterherzen aufgeleimt war und sich bereits so herrlich entfaltet. Armer alter Mann!

Warum soll ich mich freuen, wo ich weinen möchte? sprach endlich Margot mit einem Ton, so eiskalt und in einer so befremdenden Sprachweise, daß Herr Imhof darob auf's neue zusammenschrak. Ihr seid krank — sehr krank, guter armer Onkel! Es steht schlimmer mit Euch als Ihr ahnt, fuhr sie die Stimme etwas erhebend, erbarmungslos fort. Was Ihr mir eben erzählt, ist mir ein trauriges Zeichen, daß meine Befürchtungen und die unseres Arztes nur zu gegründet sind. Es ist die höchste Zeit, die heiligste Pflicht für uns, ernstere Maßregeln zu ergreifen, soll nicht das Schlimmste, das Entsetzlichste geschehen! — Soll neben Eurer Körper nicht auch Euer Geist erkranken! — Nein, mein lieber, armer Onkel! rief sie plötzlich, wie von ihrem Gefühl überwältigt in der seitherigen gewohnten theilnahmenvollen und herzlichen Weise — sie hatte sich wohl wieder so weit gefaßt, um ihre Rolle fortzuspielen zu können — Ihr sollt von nun an nicht mehr über Eure Margot zu klagen haben. —

Verzeiht mir auch diese neue Sorglosigkeit, daß ich Eure Gut, Euer

Wie zu einem Gefängniß geschaffen, ohne es zu scheuen! murmelte sie, ble Thür in Bewegung setzend und deren starkes Schloß prüfend.

Die Falle ist fertig! Wenn es gilt sie zu schließen, brauche ich nur zugreifen, fuhr sie fort und sie schlägt zu. — Nun das Letzte! Den Doktor, meinen schönen Rosenbeau, habe ich noch vorzubereiten und zu bearbeiten, damit seine Weisheit — oder Schlechtigkeit! — verordnet, nicht was der Kranke — hah! nein, was die arme Margot bedarf!

Nun schloß sie die Thür und trat in ihren Salon zurück, dort zuerst sich im Spiegel betrachtend, ihre Toilette und Coiffüre ordnend und kollet verbessern.

Dann warf sie sich auf das Sopha, um ihren Gedanken nachhängend, ihre Pläne weiter ausspinnend, den Arzt zu erwarten. —

Um ihren Onkel bekümmerte sie sich nicht, Pierre war ja bei ihm und dieser mußte dem Alten als Gesellschaft genügen, wie er Margot als Wächter genügte.

Neun Uhr war vorüber, da hielt endlich das elegante Coupé des Doktors vor dem Thor des Hauses und Wenzel, der eine feine Spärnase zu haben glaubte, sprang nicht allein behende aus seiner Loge dem einflußreichen Manne höchst eigenhändig den Eingang zu öffnen, sondern ihn auch der Herrin des Hauses zu melden. War er doch dafür eines freundlichen Dantes des Herrn Doktors und eines huldvollen Lächelns der gnädigen Frau gewiß.

Nachdem Doktor Rosenbeau in den Salon getreten, Wenzel sich mit seinem stehenden „Sehr wohl, gnädige Frau“, wenn auch diesmal durch nichts veranlaßt, wieder entfernt hatte, blieb das prüfende Auge des schönen Doktors lange und ernst auf Frau von Rambert ruhen, die scheinbar angegriffen, mit verschleierten Blicken, wie hingegossen auf dem Sopha lag.

Sie streckte ihm die Hand entgegen, welche der Doktor erfaßte und weit feuriger küßte, als sich dies für den ernstesten Hausarzt wohl geziemt hätte. Doch Frau von Rambert nahm es nicht übel, im Gegentheil! Mit einem matten Lächeln deutete sie auf einen Sitz ihr zu Häupten, den wohl kein Zufall gerade dorthin gerückt hatte.

Der Doktor ließ sich nieder und nach den ersten Begrüßungen fragte er nach dem Befinden des theuren Patienten.

Es steht schlecht mit ihm, lieber Doktor, seufzte Frau von Rambert, die Augen wie in Schmerz von ihm abwendend. Neue Symptome sind zum Vorschein gekommen, die mir Schrecken einflößten. Denken Sie nur! die ganze Nacht hat er außerhalb des Bettes zugebracht, allerlei fremde Gestalten um sich gesehen, mit ihnen verkehrt, geplaudert! Er muß einen Anfall von Geistesstörung gehabt haben und wird von nun an der strengsten Aufsicht bedürfen. Rathen, helfen Sie mir, liebster, bester Doktor, wenn ich Kernste nicht selber krank und noch unglücklicher werden soll — als ich es schon bin!

Doktor Rosenbeau war Margot's Reden aufmerksam gefolgt, und hatte sie dabei mit scharfen forschenden Blicken unverwandt angeschaut. Er mußte noch nicht wissen, wohin aus seine Gönnerin wollte, und so war es ihm auch nicht möglich, eine bestimmte Haltung ihren heutigen geheimen Plänen und Wünschen gegenüber anzunehmen.

Somit beachtete er denn auch die Lamentationen Margot's vor der Hand nicht, sondern fragte nur:

Und die Wärterin?

(Fortf. folgt.)

Kölner Toiletteseifen. Alleinverkauf

in
Mannheim, Mainz und Darmstadt.

- Echte Kölner Mandelseife, 1 Stück 18 Pfg., 3 Stück 50 Pfg.
- Echte Kölner Glycerinseife, 1 Stück 18 Pfg., 3 Stück 50 Pfg.
- Echte Kölner Fettseife, 1 St. 15 Pf., 3 St. 39 Pf.
- Feinste Toilette-Abfallseife (1 Pfund) 8 Stück 40 Pfg.
- Säbelseife für Kinder, 1 St. 35 Pf., 3 St. M. 1.
- Rosen-, Veilchen- und Nagelölchenseife, 1 Stück 35 Pfg.
- Edelseife, Neu! Neu! 1 St. 30 Pf., 3 St. 85 Pfg.
- Säbelseife à 50 Pfg. 10883a
- Haaröl à 20, 25, 40, 50 Pfg.
- Oberes Seifen, Nagelölchen und Reseda à 60 Pfg. M. 1.—, 1.50.
- Griffelkämmen à 35, 40, 45, 50, 60, 70, 85 Pfg., M. 1.—, 1.20.
- Staublämme à 20, 25, 30, 35, 40, 50 Pfg.
- Taschenlämme à 20, 25, 30, 35, 40, 50 Pfg.
- Reisbürsten à 25, 35, 40, 45, 50, 60, 70, 85, 1.—
- Haarbürsten à 70, 85, 1.—, 1.20, 1.50, 2, 2.50, 3.

P. Sieberling,

Fabrik & Groß-Lager Mannheim Filiale
Mainz Kaufhaus, Darmstadt,
Ludwigsstraße. Breitestr. Ludwigsstraße.

Nur echt mit dieser Schutzmarke. Professor Dr. Lieber's Nerven-Kraft-Elixir

Das Nerven-Kraft-Elixir, aus dem
ebenso Pflanzen aller 4 Welttheile, nach
den neuesten Entdeckungen der mod. Wissen-
schaft, von einer Autorität ersten Ranges
herausgearbeitet, bietet somit auch die volle
Garantie für Befestigung obiger Weiden.
Alle Nerven befreit das Elixir rasch von
den schmerzhaften Zuständen. Preis 1/2 Mk. 5.—,
ganze Flasche Mk. 9.—, gegen Ein-
zahlung oder Nachnahme.

Haupt-Depôt: M. Schulz, Han-
nover, Schillerstrasse. Depôt:
Gager-Apothek, Weidenau — apo-
theker Jaan & Greger, Stuttgart. —
Drog. A. May jr., Kaiserstrasse
Dr. Wagners Nachf., Gde. Hofstr.
u. Opernplaz, Frankfurt. — Weiff.
Engelmann, Mainz. — Louis Schild,
Weidenau. — Weiffen-Apothek
Straßburg 4/Elz. 59481

Geschäfts- Bücher

aus der Fabrik von
J. C. König & Ehardt
in Hannover,
anerkannt vorzüglichstes
Fabrikat,
empfiehlt 9176

Joh. Heinr. Gschwindt.

D 6, 4 **Möbellager** D 6, 4
J. Schönberger
D 6, 4, Café Deutsch am Frucht-
vis-à-vis d. Bierbr. Hochhäuser
empfiehlt sein Lager in allen
Sorten **Kasten- u. Volkstü-
meln, Spiegel etc.** zu den
billigsten Preisen. 10884

Frau Zantenwein, Q 7, 3a, stragt ihre
Feinwäscherei
in empfehlende Erinnerung. 9158

10678 Hemden nach Maas E 1, 19. E 1, 19. Mark Klein.

Das Kurz-, Weiß- und
Wollen-Waaren-Geschäft
von **L. Braun**
befindet sich jetzt
Lit. D 4, 18

im Hause des Hrn. Vergolder Korwan.
Um rasch zu käufen, findet der Verkauf zu sehr billigen
Preisen statt. 10688

Normal-Steppröcke

für Damen, reine Wolle garantiert, durchweg m. Flanell gefüttert, nach
neuestem Schnitt, durchaus gesundes und angenehmes Tragen, an Haltbarkeit
alle anderen Röcke übertreffend, in 24 Farben vorrätig, Preis pro Stück, 12 M.
50 Pfg. versendet die Juxons-Fabrik H. Landsberg, Berlin C., Grünstr. 2.
Alleinige Fabrik v. Normal-Steppröcken. Wiederverkäufern Rabatt. 11145

**Wasserdichte
Wagendecken**
in vorzügl. Qualität und in
allen Größen liefert sofort 11207

M. Masius,
Wagendecken- und Säckefabrik, C 7, 6.

Artikel für Schuhmacher!
Mein Geschäft befindet sich nunmehr

S 2, 4.
Herrmann Seelig.

Café Français.

Münchener Hackerbräu
den ganzen Tag frisch vom Fass. 11259

so theures Wohlfinden andern Händen, der Sorgen einer Fremden überweisen
konnte. Doch wer vermochte nur zu ahnen, daß mein Vertrauen so getrübt
werden würde? Nochmals Verzeihung, lieber Onkel! Von nun an werde ich
selber Deine treue Wächterin sein und Dein Lager soll in einem Zimmer —
nicht neben dem meinigen aufgeschlagen werden. Dort wirst Du ruhig und
sicher schlafen können und ich — werde keine Angst mehr um den lieben guten
Onkel auszustehen haben.

Ich bin ja gar nicht krank, Margot, rief Herr Imhof erschrocken und
voller Angst, nur ein wenig schwach und heute fühle ich mich weit wohler
und kräftiger als je zuvor. Mein Schlafzimmer soll ich ausgeben, wechseln
müssen? Nein nein!

Keine Widerrede, theurer Onkel! unterbrach Margot, die ängstlichen Pro-
testationen des alten Mannes. Ich bringe keine Opfer, ihue nur meine Pflicht
und es geschieht mit Freuden. Sobald unser Arzt kommt, werden wir mit ihm
reden, denn er hat das letzte Wort hier zu sprechen und endgültig zu bestimmen
wo Du am besten und sichersten aufgehoben sein wirst. Ich werde einstweilen
meine Vorbereitungen treffen und Dir den wackeren Pierre senden, der weit
zuverlässiger ist als Deine bläherige Wärterin.

Mit einem schweren Seufzer sank Herr Imhof in seinen Sessel zurück,
er fühlte seine Ohnmacht gegen den eisernen Willen Margots anzulämpfen
und daß er sich auch diesen neuen, ihn so überaus hart treffenden Anordnungen
werde fügen müssen. Auch hatte Margot bereits das Schlafgemach verlassen
und war nach dem Vorzimmer geeilt, dessen Eingang sie hinter sich zuzog.
Dort harrte Frau Habicht ihrer. Eine Klingel ließ sie erklingen und dem
erscheinenden Bedienten wurde der Auftrag, Pierre zu dem Herrn Kommer-
zientenrat zu beschicken, damit er bei ihm bleibe und über ihn wache. Dann
wandte sie sich an die Habicht. Nun that sie ihrem Zorn keine Gewalt mehr
an, deutlich bräute er sich in ihren Wienen aus und die Wärterin mit ihren
finstern Blicken anschauend, sprach sie mit unterdrückter Stimme, kurz und be-
sehlend zu dieser:

Was heute Nacht hier nebenan bei dem Kranken vorgegangen ist, frage
ich Sie nicht, denn Sie werden es nicht wissen. Anstatt zu wachen, haben
Sie bis nach Mitternacht oben in meinen ehemaligen Zimmern sich mit den
Leuten des Hauses unterhalten, getrunken, gelacht, gelogen und verläumdet —
und was weiß ich sonst noch alles getrieben! Sie haben meine Anordnungen
nicht befolgt, Ihre Rolle hier im Hause ist ausgespielt — Sie können gehen
— jogleich.

Sie setzen mich vor die Thür bei diesem furchtbaren Anweiser, wo man
keinen Hund auf die Gasse jagt? entgegnete Frau Habicht langsam und mit
einem recht böshafteu Troz, dabei die grauen Augen herausfordernd auf
Frau von Lambert gerichtet. Ist dies wirklich Ihr Ernst, zwingen Sie
mich Ihr Haus Knall und Fall zu verlassen, so werde ich Ihnen beweisen,
daß ich nicht allein lägen und verläumden kann, wie Sie die Güte haben,
mir vorzumwerfen, sondern auch befähigt bin, die Wahrheit zu reden. Ob diese
der gnädigen Frau angenehmer sein wird als meine vermeintlichen Lügen und
Verläumdungen, werden wir dann bald erfahren.

Margot hatte die Zähne zusammengebissen und den Kopf weggewendet.
Sie zitterte, denn sie fühlte, daß sie in der Hitze ihres Zornes zu weit ge-
gangen war. Den Blick auf die Regenluft gerichtet, die den Tag verhäuferte,
dem Sturm hörend, dessen Heulen stöhnweise recht drängend erklang, sagte
sie endlich:

Allerdings wäre es unmenschlich, Euch bei diesem Wetter auf die Straße
zu jagen und ich will Mitleid haben und Euch eine Frist gönnen. Geht hin-
auf, wo Ihr geitern Nacht gewollt, dort bleibt und wacht über das was —
dort, etwa auf den Gängen, oder bei dem alten Gottfried vorgehen könnte.
Erprobt Ihr Euch hier als wachsam, so könnte ich wohl noch einmal Gnade
für Euch ergehen lassen. Geht.

Ein kriegendes Danken des Weibes abwehrend, verließ Margot hastig
das Appartement. Jetzt zu dem andern! dachte sie. Ist der Alte nicht
verrückt geworden, hat er keine Vision, sondern ein Wejen von Fleisch und
Blut vor sich gehabt, so muß der Gottfried darum wissen und ich will es
erfahren.

Bald stand sie vor dem Bett des Kranken, durch die Sicht gelähmten
Dieneres. Auch dieser schien sich ungewöhnlich wohl zu fühlen, doch wie Mar-
got auch in ihn drang, bald mit Bitten, bald mit Drohen, er verrieth nichts
und antwortete dafür mit einer solchen gutgespielten naiven Unbefangenheit,
daß Margot dadurch schließlich beruhigt wurde.

Ich sehe Gespenster wo keine sind, sagte sie sich, die Treppen zu den
Partieräumen niedersteigend. Und wie hätte sie auch in das Haus bis
zu ihm bringen können? Sie ist ja weggefahren — ihrem Manne nach-
gelassen — und an dem Wenzel würde sie nimmer ungelesen vorbeige-
schlüpft sein. Dummeheiten! — Dennoch will ich sicher gehen und ruhig
schlafen können.

Die Partieräume auf der andern Seite des Korridors gehörten eben-
falls zu dem jetzigen Appartement Margots und waren ebenso luxuriös wie
die nach der Straße zu liegenden Zimmer eingerichtet, wurden jedoch von Frau
von Lambert so gut wie nicht benutzt. Sämmtliche Gemächer gingen nach
dem Hofe hinaus und da sie früher ebenfalls als Komptoir gedient hatten, so
waren ihre Fenster, wie die der Straßenfronte auch mit zierlichen, doch starken
Eisenstäben versehen. In das Zimmer, welches ehemals als Kaffe gedient hatte,
trat Margot ein und schaute sich prüfend um, und bald umspielte ein häßliches
Lächeln ihren Mund.

Es war ein sehr großes Gefäß, mit einer breiten und tiefen Nische in
der Wand, in welcher früher die eisernen Geld- und Dokumentenschränke des
Handlungshauses gestanden hatten. Von Margot war es zu einem Schlaf-
gemach, die Nische zu einem Kasten hergerichtet worden. Für wen? das hatte
sie damals vielleicht selber nicht gewußt — etwa weil ein solches Gefäß als
Fremden- und Besuchszimmer zu einem wohlgeingerichteten Appartement gehörte
— vielleicht auch in dem dunklen Ahnen, daß sie es einst zu dem Zweck be-
nutzen könne — den es just in diesem Augenblick erfüllen sollte. — In dem
Kasten befand sich ein prächtiges Bett von reichen schweren Seibendamast-
Gardinen in reichen schweren Falten umwallt. Ein Tisch, Sessel und alles
sonst noch zur Bequemlichkeit nöthige stand dort. Das Zimmer selbst war mit
einer verschwenderischen Pracht eingerichtet, nur etwas zu dunkel, weil es das
Licht der Kerze war und seine Fenster auf den Hof hinausgingen, den hier
die Stall- und anderen Räume begrenzten. Auch hatte es nur einen Ausgang
auf den Korridor, dafür aber als früheres Kassenzimmer eine schwere und gut
verwahrte Thür. Die zweite eiserne Thür, welche vordem noch den Eingang
in diesen wichtigen Raum geschützt hatte, war von Margot entfernt worden;
heute bedauerte sie dies. Dennoch lächelte sie böshast, in dem Raum umher-
blickend.

Von heute ab

verkaufte nachgehende Artikel in nur guten Qualitäten zu Jedermann auffallend enorm billigen Preisen.

Für Damen:

Corsetten in nur besten Faconen und Qualitäten. Prämiiert auf den Ausstellungen: London 1862, Paris 1867, Wien 1873, Melbourne 1880-81, Stuttgart 1881, Amsterdam 1883, was gewiß von der Bevorzugung meines Fabrikates zeugt.

- Ein Corset, 34 Ctm. hoch, bisheriger Preis Mk. 1.-, v. heute ab 65 Pfg.
- Ein Corset, 40 Ctm. hoch ohne Naht, bisheriger Preis Mk. 2.- von heute ab Mk. 1.20.
- Ein Corset, prima Drill, 40 Ctm. hoch, bisheriger Preis Mk. 3.50, von heute ab Mk. 2.80.
- Ein Corset, prima Satin gefüttert, Korbel, bisheriger Preis Mk. 4.20, von heute ab Mk. 3.50.
- Ein Corset, Urseber, beste Qualität, bisheriger Preis Mk. 5.-, von heute ab Mk. 4.-.

- Außerdem noch viele andere Sorten bis zu den feinsten Qualitäten.
- Damenhemden, bisheriger Preis Mk. 1.40, von heute ab Mk. 1.-
- Damenhemden, bisheriger Preis Mk. 2.25, von heute ab Mk. 1.40.
- Damenhemden, bisheriger Preis Mk. 3.20, von heute ab Mk. 1.90.
- Damenhemden, bisheriger Preis Mk. 4.-, von heute ab Mk. 2.50.
- Damenhemden, bisheriger Preis Mk. 6.-, von heute ab Mk. 3.80.
- Regligehöfen in Schirting, bis h. Preis Mk. 1.90, von heute ab Mk. 1.15.
- Regligehöfen in Viquo und Schirting, bisheriger Preis Mk. 2.90, von heute ab Mk. 1.70.
- Regligehöfen in Pelique, bis h. Preis Mk. 8.80, von heute ab Mk. 4.-.
- Damenhosen in Schirting mit Besatz, bisheriger Preis Mk. 1.40, von heute ab 95 Pfg.
- Damenhosen in Pelique mit Besatz, bisheriger Preis Mk. 3.40, von heute ab Mk. 1.90.
- Damenhosen in Peliquo, prima Qualität, bisheriger Preis Mk. 5.30, von heute ab Mk. 3.30.
- Damenhosen in Halbkanell, gebogt mit Stiderei, bisheriger Preis Mk. 2.30, von heute ab Mk. 1.40.
- Damenhosen in Etricots, bis h. Preis Mk. 2.-, von heute ab Mk. 1.30.
- Damenhosen in acht Wolle, gebogt mit Stiderei, bisheriger Preis Mk. 4.50, von heute ab Mk. 2.95.
- Damenkragen, weiß und farbig, bisheriger Preis 45 Pfg., von heute ab 20 Pfg.
- Damenunterröcke in Manell, bisheriger Preis Mk. 4.40, von heute ab Mk. 2.90.
- Damenunterröcke in Manell, prima gebogt, bisheriger Preis Mk. 6.- von heute ab Mk. 4.20.
- Schwarze Alpaca-Schürzen, bis h. Preis Mk. 1.80, v. heute ab Mk. 1.15.
- Schwarze Atlas-Schürzen, bis h. Preis Mk. 6.-, von heute ab Mk. 3.90.
- Farbige Schürzen, bis h. Preis Mk. 1.20, von heute ab 45 Pfg.
- Gigogne-Unterjacken, bis h. Preis Mk. 1.40, von heute ab 95 Pfg.

Für Herren:

- Oberhemden, mit kleinem Einsatz, bisheriger Preis Mk. 3.20, von heute ab Mk. 2.20.
- Oberhemden, mit kleinem Einsatz, gute Qualität, bisheriger Preis Mk. 4.20, von heute ab Mk. 2.90.
- Oberhemden, mit kleinem Einsatz, beste Qualität, bisheriger Preis Mk. 5.30, von heute ab Mk. 4.-.
- Herrenkragen, leinen, per Stück bis h. Preis 30 Pfg., von heute ab 17 Pfg.
- Herrenkragen, leinen, gute Qualität, per Stück bisheriger Preis 55 Pfg., von heute ab 30 Pfg.
- Herrenkragen, leinen, prima Qualität, per Stück bisheriger Preis 70 Pfg., von heute ab 45 Pfg.
- Hantschellen, per Paar, bis h. Preis 35 Pfg., von heute ab 18 Pfg.
- Hantschellen, per Paar, bis h. Preis 65 Pfg., von heute ab 50 Pfg.
- Hantschellen, per Paar, bis h. Preis 90 Pfg., von heute ab 60 Pfg.
- Taschentücher, farbig, echt, bis h. Preis 45 Pfg., von heute ab 22 Pfg.
- Taschentücher, farbig, echt, gute Qualität, bisheriger Preis 60 Pfg., von heute ab 35 Pfg.
- Taschentücher, weiß, bis h. Preis Mk. 4.20, von heute ab Mk. 2.95.
- Taschentücher, weiß, bis h. Preis Mk. 6.-, v. heute ab Mk. 5.-
- Taschentücher, weiß, in 60, La. Waare, bisheriger Preis Mk. 6.00, von heute ab Mk. 6.50.
- Taschentücher, weiß, mit farbiger Vorburz, geschlitten Quasthaben, bisheriger Preis 40 Pfg., von heute ab 35 Pfg.
- Unterhosen, bisheriger Preis 90 Pfg., von heute ab 48 Pfg.
- Unterhosen, farbig, gute Qualität, bisheriger Preis Mk. 2.80, von heute ab Mk. 1.70.
- Unterhosen, farbig, prima Qualität, bisheriger Preis Mk. 3.20, von heute ab Mk. 2.-
- Unterhosen, farbig, gute Qualität, bisheriger Preis Mk. 4.40, von heute ab Mk. 1.-
- Sofen, farbig, bisheriger Preis 45 Pfg., von heute ab 22 Pfg.
- Sofen, farbig, reine Wolle, gute Waare, bisheriger Preis 90 Pfg., von heute ab 70 Pfg.
- Arbeitshemden, farbig, bisheriger Preis Mk. 2.-, von heute ab Mk. 1.30.
- Arbeitshemden, prima Qualität, bisheriger Preis Mk. 2.80, von heute ab Mk. 1.90.
- Gewatten, bisheriger Preis 30 Pfg., von heute ab 8 Pfg.

Für Kinder:

- Kinderhemden, bisheriger Preis 35 Pfg., von heute ab 17 Pfg.
- Kinderhemden, im Alter von 3-6 Jahren, bisheriger Preis 50 Pfg., von heute ab 45 Pfg.
- Kinderhemden, im Alter von 6-9 Jahren, bisheriger Preis Mk. 1.40, von heute ab 90 Pfg.
- Kinderhättchen, weiß u. farbig, bis h. Preis Mk. 2.20, v. heute ab Mk. 1.-
- Kinderkragen, weiß u. farbig, bis h. Preis 60 Pfg., von heute ab 20 Pfg.
- Kinderschürzen, weiß u. farbig, bis h. Preis 45 Pfg., von heute ab 23 Pfg.
- Kinder-Taschentücher, bis h. Preis Mk. 1.80, von heute ab Mk. 1.10.
- Hantschellen-Unterhosen, bisheriger Preis 70 Pfg., von heute ab 45 Pfg.
- Schirting-Unterhosen, bis h. Preis 65 Pfg., von heute ab 38 Pfg.
- Kinderkämme, reine Wolle, bis h. Preis 50 Pfg., v. heute ab 25 Pfg.
- Kinderkämme, für Alter von 3-6 Jahren, bisheriger Preis 90 Pfg., von heute ab 55 Pfg.

Als enorm billig empfehle:
Normal-Unterfleider, System Jäger.
 Jaden, bisheriger Preis Mk. 8.80, von heute ab Mk. 3.75.
 Hosen, bisheriger Preis Mk. 9.-, von heute ab Mk. 5.50. 5903
 Hosen, bisheriger Preis Mk. 7.20, von heute ab Mk. 4.-
Ferner empfehle als sehr billig!
 Hemdentuch, gute Qualität, per Meter, bisheriger Preis Mk. 65 Pfg., von heute ab 35 Pfg.
 Hemdentuch, beste Qualität, per Meter, bisheriger Preis 80 Pfg., von heute ab 50 Pfg.
 Peliquo, bisheriger Preis per Meter Mk. 1.- von heute ab 75 Pfg.
 Peliquo, prima Waare, bis h. Preis Mk. 1.50, von heute ab Mk. 1.-
 Schweizer Stiderei, weiß, creme und farbig, per Meter von 10 Pfg. an.
 Altschische Tischläufer, bis h. Preis Mk. 3.50, von heute ab Mk. 2.80.
 Altschische Tischdecken, bis h. Preis Mk. 3.50, von heute ab Mk. 2.90.
 Altschische Handtücher, bis h. Preis Mk. 3.40, von heute ab Mk. 2.70.
 Taplettens-Damasch u. Keinen, bis h. Preis 35 Pfg., von heute ab 25 Pfg.

R2,18. A. Ehrlich, R2,18.
 Specialität in Corsetten.

Total-Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines hiesigen Geschäfts und möglichst schneller Räumung des Lokals verkaufe ich das ganze

Handschuh-Lager

zu erkännlich billigen Preisen vollständig aus. Ich mache die geehrten Damen auf diese besonders günstige Gelegenheit, ihren Bedarf zu beden, aufmerksam.

R. Reinglass

Paradeplatz, 0 2, 2.

NB. Zweifelhafte Damenhandschuhe von Mk. 1.- an. 10859

Altdutsche Weinstube und Caffee-Restaurant Thomas Transier,

Ludwigshafen a. Rh., am Marktplay.

Empfehle meine reingehaltene Weine, sowie Frühkaffee, Mittagstisch und Speisen à la carte zu jeder Tageszeit zu mäßigen Preisen. 1892

Café Dunkel.

Bei herannahender Saison empfehle insbesondere den veredelten Reinen bis 1 Uhr und von Morgens 4 Uhr ab vorzügliches Café. 10178

Ruhrkohlen und Brennholz,

reines Fettschrot, Anthracit und prima gewaschene Ruhrkohlen, feingewaschtes Kiefern (bestes Anfeuermaterial) und Buchenholz, auch in ganzen Scheiten, ferner Bretter, Diele, Latten und Rahmen, sowie seine Aikenfabrik empfiehlt bei bester Bedienung und billigsten Preisen

Franz von Moers,
Dampfzögerei, Schwelinger-Vorstadt.
11074

MANNHEIM.
 Groß. Hof- und Nationaltheater
 Freitag, 18. Vorstellung.
 den 6. November 1885. Abonnement A.
 Zweites Gastspiel
 des Herrn Ludwig Barnay, Ehrenmitglied des Herzogl.
 Hoftheaters in Meiningen.

König Lear.

Tragödie in 5 Aufzügen von Shakespeare. Uebersetzt von Böf.

- | | |
|-----------------------------------|----------------------|
| Lear, König von Britanien | Her Robus. |
| König von Frankreich | Her Krage. |
| Herzog von Burgund | Her Gichrodt. |
| Herzog von Cornwall | Her Stein. |
| Herzog von Albanien | Her Witt. |
| Grav von Kent | Her Länbar. |
| Edgar, Gloster's Sohn | Her Stump. |
| Edmund, Gloster's Bastard | Her Richter. |
| Ein Ritter in Lear's Gefolge | Her Herz. |
| Ein Arzt | Her Sturke. |
| Ein Narr | Her Jacobi. |
| Ein Dute | Her Dreß. |
| Ein Gelehr | Her Barthmann. |
| Oswald, Coneril's Haushofmeister | Her Bauer. |
| Ein Hauptmann | Her Moser. |
| Ein alter Mann, Gloster's Pächter | Her Fischer. |
| Ein Diener von Cornwall | Her Grahl. |
| Coneril, Lear's Tochter | Herl. v. Rothenberg. |
| Cordeila | Frau Jacobi. |
| Ein Weimann | Her Schilling. |
- * Lear, Herr Ludwig Bernay.
 ** Cordeila, Frau Julia Rosen, vom deutschen Theater in Berlin, als Gast.

Ritter im Gefolge des Königs, Offiziere, Soldaten, Gefolge, Diener.
Die Scene ist in Britanien.

Anfang 6 Uhr. Ende nach 9 Uhr. Kasseneröffnung 1/2 5 Uhr.

Mittel-Preise.

0 2, 9 A. Donecker 0 2, 9
 Flügel, Pianinos, Harmoniums etc. der ersten deutschen und amerikanischen Fabriken in grosser Auswahl zum Verkaufen und Vermietben. — Oelgemälde. 9573

Wasserdichte Wagendecken,
 Wasserdichte Pferdedecken
 empfiehlt in allen Größen
S. Oppenheimer,
 Mannheim, E 3, 1
 Gummi - Waaren - Bazar.
 NB. Wer jetzt kauft, kauft 10% billiger. 8832

Modistin
Bertha Fay
 aus Frankfurt a. M.
 empfiehlt sich im Anfertigen von
 Hüten, Capuchons und
 Coiffuren 11806
 nach den neuesten Modellen.
 Alle vorkommende Reparaturarbeiten
 in und außer dem Hause.
 Wohnung:
 Lit. E 3, 5, 5. Stod.

Wasserdichte Regenröcke
 für Herren, Damen u.
 Kinder in großer
 Auswahl bei
S. Oppenheimer,
 Mannheim, E 3, 1.
 3380 Gummi-Waaren-Bazar.

Mannheim, 5. Nov. Im neuen
 Gaten (Herenmeisterei II) sind am 4.
 Nov. angekommen: die Capitäne Ritze,
 „Anna Katharina“ von Rotterdam,
 Rühig, Schiff „Reda“ von Gdin,
 Anhalt, Schiff „Clara“ von Viedrich.
 Im Nachahfen, (Hafenmeisterei IV.)
 sind am 5. November 1885 angekommen:
 Schiff D. Josten, Schiff „Abelhaus“
 von Rudort, Schiff J. Klobenberg,
 Schiff „Ruhort“ von Rudort, Schiff
 R. Hermann, Schiff „R. v. Heim-
 nab“ von Duisburg, Schiff S. S.
 Rumpf, Schiff „Gladan“ von Newsted.
**Mannheimer Dampfmaschinen-
 jahrs-Gesellschaft.**
 In Ladung in Rotterdam:
 Schleppl. „Mannh. 15“ Sch. Fr. Schmitt
 Schleppl. „Mannh. 16“ Schiffer M.
 Waternus.
 Schleppl. „Mannh. 17“ Sch. G. Vanscho
 Schleppl. „Mannh. 24“ Sch. H. v. Cnifer
 In Mannheim:
 Schleppl. „Mannh. 4“ Schiffer L. Kitz.
Unterwegs:
 Schleppl. „Emanuel“ Schiffer J. Kil.
 Schleppl. „Friede“, Schiff. J. Grede-
 bingen.
 passirten am 3. November Gdin.
 Schleppl. „Stolgenfels“ Sch. Fr. Kitz.
 passirte am 2. November Gmerrich.
 Schleppl. „Mannh. 25“ Schiffer H. Weis-
 beimer, passirte am 3. Nov. Gmerrich.
Abgefahren von Rotterdam
 am 5. November.
 Schleppl. „Mannheim 14“ Sch. G. Sinab.
Abgefahren von Mannheim
 am 4. November.
 Schleppl. „Mannh. 5“ Sch. B. Dumont.
Angelommen in Rotterdam
 am 4. Novemb.
 Schleppl. „Mannh. 6“ Sch. J. Weibler.